

**Bezugspreis**  
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlsgeld. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nummer 5240 des amtlichen Zeitungs-Verzeichnisses.  
Für die Redaktion verantwortlich: S. B.: Albert Feising in Halle.  
[Bersprechungsverbindungen mit Berlin und Leipzig.]  
Anschl.-Nr. 176.

# Samen-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)  
Dierundzwanzigster Jahrgang.

**Anzeigen**  
werden die Spaltbreite oder deren Raum mit 20 Pf. für jede Zeile und 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. **Wickamen die Seite 60 Pf.**  
Erstein täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonntagen, Feiertagen.  
[Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Uebersetzung gestattet.]

Nr. 288.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 9. Dezember

1890.

## Des Kaisers Gedanken über Schulreform.

Von einem Gymnasiallehrer.  
Wir stehen im Anfang einer tief eingreifenden Umgestaltung unseres höheren Schulwesens und das ist es natürlich, wenn auch der Sachmann hier zu Worte zu kommen wünscht. Er wird sich zuerst fassen, und daß es das kann, verhandelt er dem vortrefflichen Leitartikel Ihrer jüngsten Sonntagsnummer.  
Ein alter Spruch lautet: orandum est, ut sit mens sana in corpore sano - „Weten muß man, daß ein gesunder Geist in einem gesunden Körper wohne“; aber vor allem muß man doch dahin arbeiten - ora et labora! lautet ein anderer Spruch. Indem der Kaiser diese Forderung erhebt, spricht er seinem ganzen Volk aus dem Herzen. Die Berechtigtheit ist aber anguerntem, was ja auch der Kaiser selbst keineswegs verkant, daß die preussische Unterrichtsverwaltung seit einer Reihe von Jahren in dieser Richtung tatlos thätig gewesen ist und thätigst schon viel erreicht hat. Eine Ueberbürdung der Schüler, wie der Kaiser sie vor 15 Jahren auf dem Gymnasium zu Kassel kennen gelernt hat, besteht gegenwärtig wohl nirgends mehr. Wenn der kaiserliche Zögling und seine Mitgeschüler in der Prima 5½ bis 7 Stunden täglich zusammen zu arbeiten hatten, so überbringt gegenwärtig die Zeit der häuslichen Arbeiten auf dieser Stufe selten 3 bis 3½ Stunden für den Durchschnitt der Schüler, d. h. für diejenigen, welche bei ausreichender Begabung und ausreichendem Fleiße stetig fortgeschritten sind. In den Stunden aber wird, so weit meine Erfahrungen reichen, die Zeit von zwei und einer halben Arbeitsstunde selten überschritten. Das zeitweise größere Beschlagnahme vornehmen und daß vor allem ein Teil der Mitbrüder nicht angestrengt arbeiten muß, ist nicht zu leugnen, und so bleibt immerhin in dieser Richtung noch manches zu thun und die kaiserliche Mahnung wird sich hier fruchtbar erweisen, um so fruchtbarer, als der Kaiser selbst auf den richtigen Weg hinweist. Doch davon später.

Der Kaiser legt einerseits auf das Können gegenüber dem Sennen und andererseits auf die Charakterbildung den größten Werth, und der Leitartikelsteher stimmt ihm durchaus bei, wenn er erklärt, es sei die Aufgabe der Schule, des Schülers Charakter und Verstand zu entwickeln und ihm eine Summe nützlicher und brauchbarer Kenntnisse mit auf den Lebensweg zu geben. Es liegt aber die Gefahr nahe, den Anteil zu überschätzen, welchen die Schule auf die Charakterentwicklung hat und haben kann. Der Kaiser wird durch zweckmäßige Mittel die Schülerzahl der Klassen vermindert gebracht sehen und stellt an die so entlasteten Lehrer höhere Anforderungen in erzieherischer Beziehung. „Wenn die Schule die Jugend so lange dem Elternhause entzieht, wie es geschieht, dann muß sie auch die Erziehung und die Verantwortung für diese übernehmen.“ Ich zweifle nicht, daß diejenigen von den Verehrer des Kaisers, welche Schulmänner sind, sich des Vertrauens, welches der Kaiser ihnen entgegenbringt, durch eine reifliche Zurückweisung der kaiserlichen Forderung würdig machen werden. Wo bleibt das Haus? Darf die Schule die erzieherischen Rechte von Vater und Mutter ignorieren und, wenn sie es dürfte, wie könnte sie es? Der Schüler steht 5 bis 6 Stunden täglich unter der Aufsicht der Lehrer, die ganze übrige Zeit unter der der Eltern. In den Unterrichtsstunden steht der Knabe unter dem Bann einer strengen Zucht, welche ja an und für sich erzieherisch wirkt, aber auf der anderen Seite im Hervortreten der Eigenart des Einzelnen nur in beschränkter Weise gestattet. Auch in den Pausen findet eine, wenn auch weniger starke Niederhaltung der Eigenart statt. Gerade die Eigenart ist es aber, auf welche die eigentliche Erziehung einwirken hat. In der Schulzeit kann also im allgemeinen nur in einer beschränkten Weise erzogen werden, durch die Zucht, die Gewöhnung an Gehorsam, Fleiß, Anwesenheit, Ordnung, nur ausnahmsweise durch ein tieferes Eingehen auf die Individualität. In besonderen Fällen verleiht die Schule auch wohl durch die Eltern auf die Schüler einzuwirken, findet aber selten recht entgegenkommen. Verleiht die Schule ihren Einfluß auf das Haus zu verlieren, so würde das zu zahllosen Konflikten führen. Immerhin aber würde eine Entlastung der Lehrer die erzieherische Einwirkung derselben innerhalb der gezogenen Grenzen verstärken.

Was nun den Unterricht betrifft, so beschäftigt sich die kaiserliche Rede vor allem mit dem Lehrplane des Gymnasiums. Dem Kaiser ist die „Gymnasial des Geistes“ nicht die Hauptsache, aber entscheidend: er will nicht die bloße Gymnasial des Geistes, wie sie zuweilen an minderwertigen, für das Bestehen der Gegenwart unfruchtbarsten Gegenständen geübt werden ist. Er will ein humanistisches Gymnasium, durch welche einst der jugendliche Humanismus die durch Unterricht große tief eingeleitete Reifung des deutschen Geistes hat verheimlichen magen. Mit vollem Recht will er das Deutsche zur Grundlage des Gymnasialunterrichts gemacht sehen. „Der deutsche Aufsatz muß der Mittelpunkt sein, um den sich alles dreht.“ Das ist nicht nur für alle denkenden Eltern, sondern auch für die Lehrer ein wohlpaß befremdendes Wort. Um diesen Preis opfern sie gern den lateinischen Aufsatz, welcher allerdings, richtig behandelt und zum Teil in die Klasse versetzt, keineswegs so unfruchtbar oder gar schädlich ist, wie es sich in Kassel erweisen hat. Ebenso will der Kaiser das Nationale gepflegt sehen in Geschichte, Geographie und Sprache. Auch hier steht es ja im allgemeinen viel besser, als es der kaiserliche Zögling des kaiserlichen Gymnasiums kennen gelernt hat, aber die Anregung kann noch immer nur fruchtbar wirken. In der deutschen Geschichte sollen die selbstbewegenden Gestalten des Großen Karl und des alten Fritz und das Selbstzeitalter der Befreiungskriege der Schülern besonders nahe gebracht werden.

Zwischen den letzten beiden Perioden liegt die französische Revolution. Diese Epoche von ungeheurer Bedeutung, in welcher die Wurzeln unserer Zustände liegen, soll in objektiver Weise der Jugend klar gemacht werden. Der Kaiser hat es anderswo ausgesprochen, daß er die deutsche Geschichte bis an die Schwelle der neuesten Zeit geführt wissen will. Man muß sich auch daran bestimmen, wenn man auch die Gefahr der Sache nicht verkennt. Ich bin ganz der Meinung, welche der Verfasser jenes Leitartikels ausdrückt: dieser Unterricht darf nicht tendenziös sein. Ein Lehrer, welcher fortwährend gesellschaftlich die Verdienste der Hohenrollen hervorhebt und ebenso gesellschaftlich die gegenwärtige Gesellschaftsordnung vertheidigt, könnte dadurch leicht bei vielen Schülern den ersten Anstoß zu Zweifeln geben, welche sie später dem Republikanismus und der Sozialdemokratie in die Arme führten. Was den allseitigen Unterricht anbelangt, so möchte der Kaiser in dieser Beziehung das Abstrahieren vermeiden. Die Grammatik soll mit Unter- und Oberstufe abgemacht sein. In dem eine Bestimmung aus der betreffenden Klasse von einem technisch-grammatischen Examen abhänge. Das wäre ein weiterer Schritt auf einem schon betretenen Wege, denn schon jetzt hat der Schüler sich der Vergegenständlichung für die Primar- und Sekundarstufe zu erwerben, während er im Abstrahieren nur eine Uebersetzung aus dem Griechischen in Deutsche anfertigen hat. Ob es zweckmäßig ist, für das Lateinische dieselbe Einrichtung zu treffen, darüber kann man allerdings verschiedener Meinung sein. Zweckmäßig wäre es aber sicherlich, das Abstrahieren aus dem Examen mit einer guten Genur am Abchluß des vierten Halbjahres die Berechtigung zum Besuche der Universität erheben zu lassen.

Für diese soll, nach des Kaisers Bewilligen, auch künftig das Gymnasium allein vorbereiten, das sogenannte klassische Gymnasium, denn das Realgymnasium will er als ein ungelindes Zwitwerglein beibehalten. Die Saale-Ztg. ist indessen vielmehr für die Gleichberechtigung beider Schulen eingetreten und wird auch jetzt diesen Standpunkt schwerlich aufgeben. Es sprechen gar zu schwerwiegende Gründe für diese Gleichstellung. Sollte aber der kaiserliche Vorsatz wirklich durchdringen, so wäre das für das Gymnasium umgewandelt sein Schaden. Denn der Uebertritt, an welcher es jetzt leidet, kann durch ein vom Kaiser vorgeschlagenes Mittel wenigstens zum Teil abgeholfen werden. „Der Sache ist,“ sagt der Kaiser, „für den Gymnasialisten, einfach dadurch abzuhelfen, daß vor ein Examen einzuweisen, da, wo der Einjährige abgehen will, und außerdem seine Berechtigung davon abhängig machen, daß er, wenn er die Realschule besucht, das Abgangszugzeug für die Realschule nachweist.“

In ganz besonderer Genugthuung aber wird es jedem Freunde des Gymnasiums an dem, daß der Kaiser, wie sein Vorhaben zeigt, von der Gleichstellung, die der Realschule über den oberen Schulen sein würde, unbedingt nichts wissen will. Von dieser werden wir also umgewandelt verhoffen bleiben. Die Realschule, welche der Kaiser, unter Befestigung des Realgymnasiums, neben das Gymnasium mit seiner klassischen Vorbildung setzen will, wird allerdings eine große Stufe tiefer gestellt, indem ihren Abiturienten die Universität und damit alle diejenigen Berufe oder auch alle diejenigen Lehnter verschlossen wären, welche eine abgeschlossene akademische Bildung erfordern. Es würde das nur dann ohne die äußerste Härte möglich sein, wenn den Realschülern der obersten Klassen die Gelegenheit gegeben wäre, sich einige Kenntnisse der beiden Sprachen zu erwerben und mit diesen dann auf das Gymnasium überzugehen.

## Deutsches Reich.

\* Berlin, 7. Dez. Der Kaiser traf gestern Abend 10 Uhr von seinem Jagdschlusse nach der Götze wieder in Potsdam ein. Die gefrige Jagd begann bei sonnigem Frostwetter vor dem 9½ Uhr mit einem einzelnen Jagd am Rothwild. Er. Maj. der Kaiser erlegte 11 Stück, darunter 3 Jagdhare. Die ganze Strecke bestand aus 121 Stück. Nach dem Frühstück fand eine Suche mit der Fimbermeisterei statt, bei welcher der Kaiser 18 Säuen schloß. Die Gellammmeister jagte 133 Stück. Um 4 Uhr war im Jagdschlusse Mittagstafel, an welcher sämtliche Jagdgäste teilnahmen. Heute vormittag 9 Uhr wurde Prof. Dr. Schottmüller zum Kaiser empfangen. Die nächsten Stunden erlegte Er. Maj. Neptunus-Angelngeheimen. Während des Empfanges die Majestät den Besuch des heute hier eingetroffenen Großfürsten Alexi und seinen denelken, sowie den russischen Vorkämpfer und Gemahlin, den russischen Militärbevollmächtigten, den General der Infanterie v. Werder, den General-Friedrich Leopold und dessen Frau, die beiden bei den Kaiserlichen, welche die Herzogin Eugenie von Württemberg, sowie den Erbprinzen und die Erbprinzessin von Meiningen bei sich zur Frühstückstafel. Später unternahm Ihre Maj. mit den erkrankten Herrschaften eine Spazierfahrt und Patz der Prinzessin Friederich Leopold einen Besuch ab, woselbst ein dielele Zeit auch der Erbprinz Hohenlohe ameland war. Die zum Besuch bei der Kaiserin Friederich hier weilenden Prinzessinnen Viktoria und Luise von Schleswig-Holstein nebst der Prinzessin Margarethe von Preußen wohnten am Freitag der Kaviation im Opernhaus bei. Gestern Abend kam die Kaiserin Friederich Leopold nach Berlin und begann sich nach der Singalademie, woselbst sie bis nach dem Ue verweilt und abends nach Klein-Glienitz zurückkehrte. Auch die Prinzessin Friederich Karl behagte das Konzert der Singalademie. Der Prinz von Griechenland und die Prinzessinnen von Griechenland hatten gestern der Kaiserlichen Familie in Götzing einen Abschiedsbesuch ab und traten von dort am Abend die Rückreise nach Berlin an.

darf versichert werden, daß der austro-italienische Handelsvertrag auf Grund neuer, für beide Theile recht befriedigender Vereinbarungen demnächst gekündigt werden soll. In Italien herrscht bezüglich über diesen Vertrag nur eine Stimme und gerade in letzter Zeit hat sich die generische Stimmung demselben sehr verkehrt. Das Herr Crispien aus Gründen der Selbsthaltung in Wien erst eine entsprechende Modifikation ansetzen mußte. In den beteiligten italienischen Handelskammern herrscht darüber die größte Einmüthigkeit. Der Opposition wird dadurch ein vielversprechender Schluß entgegen werden.

□ Berlin, 7. Dez. Ein von der römischen Konfulta inskriptives Blatt hat die Behauptung aufgestellt, daß das deutsche Konsularamt sämtliche andere Mächte durch eine Circularnote zur gutachtlichen Aeußerung über einen anzuhabenden Record betreffend der Arbeiterfrage gelehrt werden vertraulich aufgefodert habe. Die betr. Diplomat-Unterhandlungen sollten bereits Mitte d. M. beginnen, und auch in Wien zwischen General v. Caprivi und Crispien bereits eine ausführliche Erörterung erfahren haben. Eideren Bestehen nach benutzt die Mitteilung trotz ihrem offiziösen Hintergrund auf Erfindung. In der Wilhelmstraße ist von einem solchen diplomatischen Wechselschreiben auch nicht ein mündel bekannt, womit indessen keineswegs gesagt sein soll, daß ein solcher für die fernere Zukunft nicht an einer möglichen Stelle in Aussicht genommen sein könnte.

□ Berlin, 7. Dez. Im Paternoster Review behandelt irgend ein liberaler Anonymus die vielfach aufgeworfene Frage, ob die Kaiserin Augusta als Protestantin oder als Papstin gefordert sei, und sucht an der Hand von schwer kontrollierbaren Einzelheiten zu beweisen, daß die Verheirathung schon Anfang der jetzigen Jahre zum römischen Glauben übergetreten sei. Unter andern wird behauptet, sie habe verlobentlich Besuche unternommen, während des Kulturkampfes mit dem Papp in direkten Verkehr zu treten, um ihm auf diesem Wege ihre mißbilligende Meinung über den „Geistertanz“ zur Kenntniß zu bringen. „Es war,“ fährt der ultramontane Fabulist fort, „im Monat November 1889, als es der hohen Frau endlich gelang, eine geeignete Mittelperson ausfindig zu machen. Es war das ein intimer Freund von mir, welcher infolge seiner amtlichen Stellung jeder Zeit im Vatikan unauffällig verkehren durfte. Derselbe beehrte mich hl. Vater auf das Genaueste die kleine Kapelle, welche die Kaiserin in ihrem Schloß in Roßberg hatte bauen lassen, und alle Bilder, alle Wäpfer, alle Reliquien Ehrfurchtsvoll von Thüringen, welche dort verwahrt wurden.“ Weiterlich handelt es sich bei dieser Darstellung wieder um eine dreifache Gleichzeitigkeit, denn die Thatsache, daß die Kaiserin als Protestantin gestorben ist, kann eben nur ein verantwortungsloser Anonymus vielfach zugeben gewesen, soll damit keineswegs in Uebereinstimmung stehen. Aber ein Uebertritt, wie ihn der Verfasser dieses Artikels behauptet, hat ungewißhaft nicht stattgefunden. In Rom, wo man diese Fabel immer wieder vorbringt, wird man das am besten wissen.

Ueber die Konferenzen zur Verählung von Fragen, das höhere Schulwesen betrr, berichtet der „Reichszoiger“ äußerlich dürftig unter Angabe der Personen der Redner und der von den einzelnen Referenten aufgestellten Thesen. Eine Abstimmung ist bisher noch nicht erfolgt. Ueber die erste Frage „Herstellung eines gemeinsamen Unterbaues für zwei der drei bestehenden Schularten“ ist die Abstimmung einmüthig angesetzt worden. Derselbe soll im Zusammenhang mit der Abstimmung über die Fragen wegen Beibehaltung der bestehenden Schularten und wegen Veränderung des Lehrplans der Gymnasien und Realgymnasien stattfinden. Die Formulierung der für die Abstimmung geeigneten Fragen wurde einer besonderen Kommission unter Mitwirkung der Kommissare des Kultus-Ministeriums übertragen. - Man ging absonn zur Erörterung der Frage der Beschränkung des Lehrplans der Gymnasien in den alten Sprachen über. Insbesondere sind die Fragen aufgeworfen: Ist es zu ermöglichen, daß die Unterrichtsstunden in den drei unteren Klassen herabgesetzt, das Englische facultativ eingeführt und das Lateinische und Griechische obligatorisch gemacht wird? Ist mit jener Einschränkung zugleich der lateinische Aufsatz als Pflichtleistung und die griechische schriftliche Berichtigungsarbeit für Prima im Besagte zu bringen? Hierüber wurde am Sonntag diskutiert. Der Direktor der Oberlehrer D. Hornemann-Hannover beströmorte folgende Thesen:

1. Die dem Lateinischen gebührende Stundenzahl kann von Quarta an allmählich um je zwei Wochenstunden herabgesetzt werden, weil der gelebte Betrieb der Grammatik mit Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen eine starke Einschränkung erfordern, die Letztere einer weiteren Eichtung unterworfen und die Uebung im freien mündlichen und schriftlichen Gebrauche des Lateinischen als Ziel des Unterrichts aufgegeben werden kann.
2. Für das Griechische genügen sechs wöchentliche Befunden von Unter-Tertia an allmählich, wenn zugleich die Grammatik wirklich auf das für ein gründliches Verständnis der Schriftsteller notwendige Maß beschränkt und ihr Betrieb aus der Letztere angelehnt wird. Die schriftliche Arbeit zur Befreiung nach Prima kann weglassen.
3. Es empfiehlt sich, das Englische in der an den Gymnasien

?? Berlin, 7. Dez. Auf Grund verlässlicher Informationen







**Wiederverkäufer**  
müssen wir auf  
unser niedrigen  
**Extra-Preise**  
besonders  
aufmerksam!

# Gebr. Abrahamsohn

Lieferanten  
des  
preussischen  
Beamten-  
Vereins.

Inh.: Alex Michel.

45. Kleinschmieden 45.

Halle a.S.

45. Kleinschmieden 45.

Wie eröffnen mit dem heutigen Tage einen großen

## Weihnachts-Ausverkauf

und verkaufen in Folge dessen sämtliche von uns geführten Artikel, wie:

Manufactur-, Mode-, Leinen- u. Baumwollenwaren, Möbelstoffe, Gardinen, Teppiche, Damen- u. Kinder-Confection, um nach Möglichkeit damit zu räumen, zu und unterm Einkaufspreise.

Als außergewöhnlich billig offeriren wir sehr bedeutende, jetzt eingegangene Posten neuester und höchst solider **schwarzer Kleiderstoffe**,

bei denen ganz besonders hervorzuheben uns erlauben, daß sämtliche Serien theils gediegene glatte Qualitäten, theils die allerneuesten gemusterten Dessins repräsentiren. Die für diese Stoffe festgesetzten Preise erreichen nicht die Herstellungs-Kosten, weshalb wir auf diese vorübergehende Gelegenheits-Posten ganz besonders aufmerksam machen.

### Große Gelegenheitskäufe:

- 100 Stück schwere doppeltjädrige Hausschürzen, garantirt solide u. waschecht, das Mtz. 55 Pfg.!
- 100 Stück Abendmäntel mit Pelztragen, gutem Steppfutter u. reimo. Ueberzug, Stück 8,50 Mt.!
- 200 Dtzd. weiße reinlein. Taschentücher Ia. Qual. Dtd. 3,50 Mt., regulär 6 Mt.!
- 500 Stück reinwollene Kopfhüllen das Stück nur 90 Pfg.!
- 100 Stück Salon-Teppiche mit kleinen kann merkbaren Webfehlern, bedeutend unter Herstellungspreis!
- 200 Stück Sopha-Kissen, gut gearbeitet, das Stück 60 Pfg.!

Albin Hentze Halle a.S. 39 Schmeerstr. 39.

### Papier-Confection:

Briefpapier, Karten u. Couverts in weiß, farbig mit Goldschnitt, Blumen, Figuren u. Monogrammen, à 12, 25, 50 u. 100 Packung in den elegantesten Ausführungen von 30 Pfg. an, sowie Anfertigung feiner Visitenkarten empfiehlt billigst.

Albin Hentze Halle a.S. 39 Schmeerstr. 39.

Größte Auswahl und billigste Bezugsquelle

### Schmucksachen

aus edel Granaten, Koralle, Smirgl, Eisenstein, Perl, Double, Nickel, als Brochen, Medaillons, Armbänder, Ohrringe, Halsketten etc. Uhrketten f. Herren u. Damen, reizende Neuheiten in Double, Nickel mit Steineinlage etc.

### Einsteckkämmen,

Haargabeln, Zopschlangen, Haarspangen, ganz neue Muster!

Yethalsketten Dreifach 2,50, Dreifach 3 Mt.

### Pfaff-Nähmaschinen,

seit nahezu 30 Jahren rühmlichst bekannt und allgemein bevorzugt. Alleinverkauf bei

H. Schöning, Mechaniker, Nähmaschinen-Handlung und Reparatur-Werkstatt, Rathhausgasse 13.

### Geraer Kleiderstoffe.

Wegen vollständiger Auflösung des Geschäftes empfehle sämtliche Stoffe, schwarz und farbig, um recht schnell damit zu räumen, zu und unter Selbstkostenpreis.

Louise Knüpfer, Rannigestr. 3, II.



### Ein großer Transport echte Percheron-Hengste,

welche sich ganz besonders zur Zucht eignen, steht bei mir hier selbst zum Verkauf.

N. Victor in Halle a.S., Merseburger- u. Königinstr.-Gäß.

F. A. Schütz,

Königl. Sachs. Hoflieferant.  
Inhaber: H. O. Sorge.

## Gardinen und Stores

in weiss, crème und bunt,  
deutsche, franz. und engl. Fabrikate  
in grösster Auswahl.

Halle a. S., Leipzigerstrasse Nr. 87/88.

F. A. Schütz.

## Carl Fromme

Halle a. d. S., Forsterstrasse 3 und 4, I. Etage,  
Nähe der Bahn und Kliniken.

hält fein und assortirtes Engros-Lager in Baumwollenen,  
halbwollenen und wollenen

**Strick-Garnen,  
Zesir- und Castorwollen,  
Posamenten  
und Wollwaren,**

als Jacken, Jagdwespen, Unterhosen, Gantjacken,  
Normalhemden  
in Baumwolle, Wigogue und Wolle  
zu billigen Engrospreisen empfohlen.

## Teppiche

Größte Auswahl. Billigste Preise.

## K. Rapsilber,

geogr. 1859. nur 24. Leipzigerstrasse 24. Fernspr. 305.

### Unentgeltlich

verleiht Aufweisung & Rettung von Trunfsucht mit auch ohne Bewußtsein M. Falkenberg, Berlin, Oranienstr. 172.  
Wiele Hunderte auch gerichtet, gebüßte Dankschreiben, sowie eiblich erhöhter Bezeug.

Halle. Druck und Verlag von Otto Gendel.



## Universal- Wäsche.

Stiefkragen 40 A  
Umlegkragen 50 A  
Manschetten 75 A  
Chemise 75 A  
nur echt zu haben  
Geißstraße 57.  
Lina Sauerbier.

### Neu! Universal-Neu! Regenschirme

nur Beste Ausführung sowie größte  
Auswahl Stück von 1,25 Mt. an.  
Lina Sauerbier, Geißstr. 57.

### Wiewer Handschuh-Tage

Geißstraße 57.  
Lina Sauerbier.

### Weihnachts-Ausverkauf.

Um meiner werthen  
Kundschaft den Ein-  
kauf zu erleichtern,  
habe sämtliche  
Breite auf das  
Niedrigste gestellt  
und lichte für  
jedem bei mir  
gekauft Paar  
Handschuh  
volle Garantie  
für  
Galtbarkeit.

Farbige  
Glaceeh  
2 Mt. 80 A  
3 Mt. 1,25  
4 Mt. mit  
Narven  
nur 1,50,  
6 u. 8 Mt.  
nur 2,50.  
Trockel 40 A  
Hingwoods  
1 A  
Streichschuh 2,50  
gefilzte  
Glaceeh 2 A  
Pelz 3 A  
Elegante Hand-  
schuhfüßen als  
Gratis-Gabe  
Chem. Handschuhwäscherei à Paar 15 A  
Barberei nur schwarz 25 A



Für den Interentenfall verantwortlich  
B. König in Halle.  
Expedition: Neue Promenade 1.